

Die frühchristlichen Eremiten haben sich in extremer Weise ihrem inneren Erleben ausgesetzt. Dabei wurden sie von depressiven Verstimmungen nicht verschont.

Dank ihrer Achtsamkeit und Offenheit haben sie wichtige psychodynamische Erkenntnisse vorausgenommen, welche die neurobiologischen Fortschritte der Moderne ergänzen.

Prof. Dr. med. Daniel Hell spricht zum Thema

Depression

von den Erfahrungen frühchristlicher Eremiten
zum modernen Verständnis

Dienstag, 8. Mai 2007 | 18.15 - 19.30 Uhr
Universität Zürich-Zentrum
Aula (KOL-G-201) Rämistrasse 71
mit Fragezeit und anschliessendem Apéro

Über den Referenten

Prof. Dr. med. Daniel Hell ist Direktor an der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich und ordentlicher Professor an der Universität Zürich. Seine Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind affektive und psychotische Erkrankungen in ihrer neurowissenschaftlichen und anthropologischen Komplexität.

Organisiert wird der Anlass vom Dozentenforum, VBG und CAMPUS live.



DOZENTEN



www.dozentenforum.ch

Der Trägerkreis des Dozentenforums setzt sich aus folgenden Dozentinnen und Dozenten der beiden Zürcher Hochschulen zusammen:

Werner Balderer (Hydrogeologie, ETH)

Thomas Bearth (Afrikanistik, Uni)

Barbara Becker (Agrarwissenschaften, ETH)

Peter Bühlmann (Mathematik, ETH)

Huw Cathan Davies (Meteorologie, ETH)

Alexander von Graevenitz
(Medizinische Mikrobiologie, Uni)

Martin Mächler (Statistik, ETH)

Atsumu Ohmura (Klimatologie, ETH)

Werner Stahel (Statistik, ETH)

Daniel Vischer (Wasserbau, ETH)

Hans-Ruedi Wettstein

(Agrarwissenschaften, ETH)